

Kölner|Museums|Bulletin



€ 8,50

Im Blick: Design

Im Interview: Gerhard Richter

Im Fokus: August Sander

Im Netzwerk: Spitze



Editorial



Dr. Matthias Hamann
Direktor Museumsdienst

Liebe Leserinnen und Leser,

am 3. März hat sich die Stellung, die Kultur in Köln besitzt, verändert. Das Historische Archiv ist eingestürzt, es hat zwei junge Menschen unter sich begraben und es hat unzählige Dokumente mit in die Tiefe gerissen. Die Kölnerinnen und Kölner haben zwei Mitbürger verloren, welchen Schaden das kulturelle Gedächtnis der Stadt genommen hat, lässt sich noch nicht bilanzieren.

Zwar erreichen immer wieder gute Nachrichten der Bergungsteams, die ihrer Arbeit in einer völlig unübersichtlichen und trostlosen Trümmerwüste nachgehen, die bange Öffentlichkeit, Nachrichten, die von der Rettung einer Albertus-Magnus-Handschrift, der Findbücher oder des Nachlasses L. Fritz Gruber künden. Doch keiner weiß, was im Abgrund des U-Bahnschachtes unwiederbringlich verloren sein wird.

Alle Kulturinstitute sind betroffen, haben Teile ihrer eigenen Geschichte, die dort in der Severinstraße archiviert war, verloren. Bücher können nicht mehr fertig gestellt, Doktorarbeiten nicht mehr abgeschlossen werden. Es ist noch zu früh, in den derzeitigen schwebenden Verfahren auf den Einsturz Bezug zu nehmen. Wir können jedoch zeigen, dass Kultur in Köln lebt, dass Vergangenes Aktualität besitzt und Aktuelles zu Klassischem wird. In diesem Sinne verstehen wir unseren Beitrag zur Designabteilung des Museums für Angewandte Kunst, dessen Bebilderung wir Herrn Dietmar Gubin verdanken, ebenso wie das Exklusivinterview mit Gerhard Richter – eine der seltenen Gelegenheiten, in denen er über sein Werk spricht. Der wissenschaftliche Beitrag zu Gladiatordarstellungen offenbart den sehr modernen medialen Charakter einer antiken Massenveranstaltung, der lebensnahe Bericht zur Restaurierung des Reisspeichers die täglichen Freuden und Nöte des Kulturbetriebes.

Eine angenehme Lektüre wünscht Ihnen
Matthias Hamann

Dear Reader,

on 3 March, the position occupied by culture in Cologne changed radically. The Historical Archive collapsed, burying two young people under it and taking countless records with it into the chasm beneath. The people of Cologne have lost two fellow-citizens. The damage suffered by the city's cultural memory cannot yet be assessed.

Good news keeps coming in to the anxious public from the rescue teams carrying out their work in an utterly disorientating rubble desert – of an Albertus Magnus manuscript salvaged, as have been the archive catalogues and the Estate of L. Fritz Gruber. Nobody knows, however, what will remain lost irretrievably in the abyss of the underground railway shaft.

Every cultural institution is affected, has lost parts of its own history insofar as they were stored at the Severinstraße archive. Books can no longer be finished nor doctoral theses completed. It is still too early to venture comment on the collapse, the more so with legal proceedings pending. What we can do, however, is to show that culture in Cologne is alive, that there is current relevance to things of the past and that the topical becomes the classical. That is the light in which we see our item on the design department at the Museum für Angewandte Kunst, for which we also take the opportunity to thank Dietmar Gubin for the plates; the observation applies equally to our exclusive interview with Gerhard Richter, one of the rare occasions where he speaks about his work; and the scholarly article on the images of gladiators reveals the highly modern media allure of a mass event in antiquity, while the vivid report on the restoration of the rice barn has us witness both the joys and the quandaries of day-to-day business in the cultural scene.

Wishing you a pleasant and engrossing read
Matthias Hamann



Museum für Angewandte Kunst Köln,
Abteilung Kunst + Design im Dialog mit Sammlung Winkler,
Blick in die Galerie, 2. Hälfte 20. Jahrhundert.

SEITE 4

Ausstellungen Mai bis August 2009

SEITE 6

Die neue Abteilung Kunst + Design

Gabriele Lueg

PAGE 15 [New Art + Design with the Winkler Collection
at the Museum für Angewandte Kunst](#)

SEITE 16

Nachlese mit Gerhard Richter

Ulrich Wilmes

PAGE 16 [Double Take: Gerhard Richter interviewed](#)

SEITE 22

Mehr Licht – eine Galerie der Aufklärung

Andreas Blühm

PAGE 27 [More Light – a Gallery of the Enlightenment](#)

SEITE 28

Gerrit Göllner | Jon Shelton

Margin Milieu

Alfred M. Fischer

PAGE 43 [Gerrit Göllner / Jon Shelton – Margin Milieu](#)

SEITE 44

Netzwerke – Kunst auf der Spitze

Monika Pfeil

PAGE 48 [Networks](#)

SEITE 50

**Das Wahrzeichen des neuen Rautenstrauch-Joest-
Museums – Kulturen der Welt**

Jutta Engelhard

PAGE 59 [A Landmark for the new Rautenstrauch-Joest-
Museum – Cultures of the World](#)

SEITE 60

10 Jahre EDITIONALE in Köln

Elke Purpus

PAGE 62 [EDITIONALE's Tenth at Cologne](#)

SEITE 64

August Sander – die Mappe als offenes Kunstwerk

Werner Schäfke

PAGE 76 [August Sander – the Portfolio as an
Open-ended Work of Art](#)

SEITE 78

Berufsathleten im römischen Köln

Werner Oenbrink

PAGE 88 [Professional Athletes in Roman Cologne](#)

SEITE 90

George Brecht (1926-2008)

Alfred M. Fischer

PAGE 95 [George Brecht \(1926-2008\)](#)

SEITE 96

Impressum

Museen der Stadt Köln

Ausstellungen Mai - August 2009

Wallraf-Richartz-Museum & Foundation Corboud

bis 17. Mai 2009
bis 16. August 2009
11. Juni bis 13. September 2009

Rheinromantik – Aquarelle von Caspar Scheuren
Der Mond
Albrecht Dürer: Die Apokalypse

Museum Ludwig

bis 14. Juni 2009
bis 21. Juni 2009
3. Juli bis 27. September 2009
bis 12. Juli 2009
bis 26. Juli 2009
15. August bis 15. November 2009
bis 23. August 2009
bis 23. August 2009

Maria Lassnig: Im Möglichkeitsspiegel
Carroll Dunham: Arbeiten auf Papier
Sigmar Polke. Die Editionen
Christopher Wool. Porto – Köln. Wolfgang-Hahn-Preis 2009
Lucy McKenzie
Isa Genzken – Retrospektive
Erik van Lieshout. Im Netz
Jonathan Horowitz. Apocalypto Now

Museum für Angewandte Kunst

10. Mai bis 19. Juli 2009
bis 17. Mai 2009
28. Juni bis 6. September 2009

Von Picasso bis Warhol. Künstlerschmuck der Avantgarde
Netzwerke – Kunst auf der Spitze
„Cher Ami...“ . Marcel Proust im Spiegel seiner Korrespondenz

Römisch-Germanisches Museum

19. Juni bis 15. November 2009
bis Juni 2009

Zum 150. Geburtstag von Johannes Freiherr von Diergardt.
Europa brennt – Kunst der Völkerwanderungszeit
Auge in Auge. Kaiserbilder aus einer norddeutschen Privatsammlung

Kunst- und Museumsbibliothek

9. Mai bis 21. Juni 2009

10 Jahre EDITIONALE in Köln

Kölnisches Stadtmuseum

bis 17. Mai 2009
bis 17. Mai 2009
6. Juni bis 2. August 2009
13. Juni bis 2. August 2009
22. August bis 7. November 2009

Gerd Baukhage und Freunde
Zu den Heiligen Drei Königen
Jupp Lückeroth. Ein Kölner Maler des Informel
Renate Friedländer – Zwiesprache und Metamorphosen
Heimatkunde

NS-Dokumentationszentrum

bis 24. Mai 2009
5. Juni bis 16. August 2009
22. August bis 1. November 2009

Freizeit im Faschismus – Freizeitpolitik im nationalsozialistischen Deutschland und im faschistischen Italien
Demokratie stärken – Rechtsextremismusbekämpfung.
NRW für Toleranz und Menschlichkeit
Amnesia – Modelle des Rememberens

Museum für Ostasiatische Kunst

bis 27. September 2009

Kunst des esoterischen Buddhismus

artothek

7. Mai bis 20. Juni 2009
2. Juli bis 22. August 2009

Ulrike Siecaup
Valerie Krause: AUDI Art Award for New Positions / ART COLOGNE

Kölnischer Kunstverein

bis 7. Juni 2009

Nora Schultz

Nähere Informationen und aktuelle Öffnungszeiten im Internet: www.museenkoeln.de

Die neue Abteilung Kunst + Design

von Gabriele Lueg

Im November 2008 wurde die Designabteilung mit Sammlung Winkler im Museum für Angewandte Kunst neu eröffnet. Dies ist der krönende Abschluss einer längeren Schließung der bisherigen modernen Abteilung, die durch die Donation Winkler notwendig wurde. Nach der erfolgreichen Sonderausstellung „Der 4-eckige Blick. Design und Kunst im Dialog – Highlights einer amerikanischen Privatsammlung“, die das Museum 2004 aus Beständen der Sammlung Winkler konzipiert hat, schenkte Prof. Dr. Richard G. Winkler im Jahre 2005 ein umfangreiches Konvolut hochkarätiger Designobjekte und Kunstwerke. Die neue Präsentation, bei der Design in enger Beziehung zu Werken der Bildenden Kunst betrachtet werden kann, hat das Vitra Design Museum aus Weil am Rhein entwickelt. „Kunst + Design im Dialog“ – so der Titel – führt die Wechselwirkungen der industriellen Formgebung mit den zeitgleichen künstlerischen Entwicklungen vor dem Hintergrund der Zeit- und Kunstgeschichte vor Augen.

In Szene gesetzt: die Moderne im Museum für Angewandte Kunst.

Der Besucher betritt die neue Kunst- und Designabteilung im Ostflügel des Museumsgebäudes durch eine mit neuer Beschriftung besonders betonte Eingangstür an der Stirnseite der großen Museumshalle. Der Eingang wird flankiert von einer überdimensionalen, unten begehbaren Regalinstallation mit eingestellten Designobjekten. Diese dient als Blickfang für die Designsammlung, wenn in der Halle keine andere Sonderausstellung stattfindet (Abb. 1.)

Die neue Präsentation befindet sich in zwei übereinander liegenden, von der Struktur her gleich konzipierten Ausstellungssälen. In jeweils vier zentralen, lose miteinander verbundenen offenen Kabinetten sind die Designexponate der verschiedenen Gestaltungsperioden thematisch-chronologisch angeordnet. Saaltexpte bieten hier zusätzlich zentrale Informationen. An ausgesuchten Stellen sind auch Werke der Bildenden Kunst direkt zugeordnet. Die Außenseiten der Kabinette sind den Gemälden und Graphiken vorbehalten, gelegentlich mit einem Schlüsselwerk der Designgeschichte konfrontiert. An den Längsseiten – auf Wandtafeln vor den weiß verhängten Fensterfronten – und auf den Kopfseiten der Räume finden die Besucher eine dreiteilige, bebilderte Zeitleiste mit Designer-Biographien, Filmen, Photos und weiteren Zeitdokumenten (Abb. 2). Durch sie erschließt sich der kulturelle, gesellschaftliche und politische Kontext der Objekte. Sie wird vom Publikum sehr positiv aufgenommen. Dasselbe gilt für die unter der Zeitleiste montierten Buchvitriolen, deren Deckel aus Lichtschutzgründen per Knopfdruck auf- und zugefahren werden können.

Der Rundgang beginnt im Untergeschoss mit einer kurzen Rückschau auf die Anfänge der Designgeschichte im 19. Jahrhundert. Das Zeitalter der Industrialisierung und die daraus entstandene Trennung von Entwurf und Ausführung bei der modernen Massenproduktion brachte technische, politische und soziale Umbrüche mit sich. Sie wurden zur Basis der künstlerischen und gestalterischen



Abb. 1: Museum für Angewandte Kunst Köln, Eingangsbereich der neuen Abteilung Kunst + Design mit Sammlung Winkler.



Abb. 2: Museum für Angewandte Kunst Köln, Abteilung Kunst + Design im Dialog mit Sammlung Winkler, Detailsicht mit Rietveld-Stuhl und Zeitleiste.



Abb. 3: Museum für Angewandte Kunst Köln, Abteilung Kunst + Design im Dialog mit Sammlung Winkler, Blick von der Galerie in das Kabinett 1.

Entwicklung der Moderne. Bereits im ersten Kabinett wird dies deutlich. Möbel der Wiener Werkstätte von Otto Wagner und Josef Hoffmann korrespondieren hier mit Möbeln und Glasfenstern des amerikanischen Architekten Frank Lloyd Wright. Hier wie dort handelt es sich noch um Anfertigungen für einzelne Bauherren. Im Gegensatz dazu repräsentieren industriell gefertigte Produkte wie Telefone und Schreibmaschinen eher die technischen Innovationen. Zusammen mit den elektrischen Teekesseln von Peter Behrens für die AEG zeigen sie Strömungen zwischen industriellem Fortschritt und handwerklicher Fertigung auf. Gemeinsam ist allen Exponaten die Tendenz zur Reduktion auf geometrische Formen. Hier ergibt sich eine dialogische Verbindung zur Galerie der Bildenden Kunst des jungen 20. Jahrhunderts (Abb. 3).

Die neuen technischen Möglichkeiten veränderten die ästhetischen Prinzipien und umgekehrt. Stellvertretend dafür stehen im nächsten Kabinett Bauhaus- und De Stijl-Möbel wie der berühmten ‚Lattenstuhl‘ Marcel Breuers sowie Metallarbeiten von Marianne Brandt (Abb. 4). Gegenüber sind die innovativen Stahlrohrmöbel Ludwig Mies van der Rohes oder Marcel Breuers ausgestellt. Die konstruktiven Gestaltungsvorlieben der Zwanziger Jahre finden sich ebenso bei Leuchten von Christian Dell und

Karl Trabert oder den Künstlern Johann Thorn Prikker und Walter Dexel (Abb. 5). In den geometrisch-abstrakten Arbeiten aus dem Umfeld des Bauhauses zeigen sich nicht nur Gemeinsamkeiten mit den rationalistischen Objekten Gerrit Rietvelds, sondern auch mit denen der russischen Avantgarde: Design und Kunst waren damals besonders eng verflochten. Die Ausstellung verdeutlicht, dass Künstler wie Oskar Schlemmer, Wassily Kandinsky, Werner Graef, Piet Mondrian, Theo van Doesburg und László Moholy-Nagy in engem Kontakt und geistigem Austausch mit den Architekten und Designern ihrer Zeit standen.

Parallel dazu entwickelten sich in den 1920er bis 1940er Jahren Art Déco und Streamline. Die elegante, überfeinerte Formensprache und Verarbeitung der Exponate des französischen Art Déco, wie z.B. die exquisiten Möbel von Emile Jacques Ruhlman, treffen im vierten Kabinett auf das dynamisch-vitale, vergleichsweise banale Industriedesign des amerikanischen Streamline. Das Design aus den USA demonstriert den Wunsch nach Fortschritt und wirtschaftlichem Erfolg. Dabei spielt die Technisierung, insbesondere die Elektrifizierung der GeräteeWelt, eine zentrale Rolle. Mehr als in anderen Sammlungsarealen prallen hier zwei parallel existierende Welten kontrastreich aufeinander.

Der Wechsel ins Obergeschoss verdeutlicht die Zäsur, die der Zweite Weltkrieg auch im kulturellen Leben Europas darstellt. Einflussreiche europäische Architekten und Designer emigrierten in die USA und befruchteten dort entscheidend die Weiterentwicklung des Designs. Am Treppenaufgang bildet eine Vitrine mit zahlreichen Radiogeräten – sie sind ein Schwerpunkt in der Sammlung Winkler – den ersten Blickfang. Dieser Gerätetypus repräsentiert technische Innovationen, die durch Kriegstechnologien befördert wurden, und zugleich eine in Europa undenkbarere Formen- und Farbenvielfalt.

Das erste Kabinett im Obergeschoss thematisiert die Formgebung der 1950er Jahre (Abb. 6). Auch hier befinden sich amerikanische und europäische Exponate in unmittelbarer Nachbarschaft. Der Optimismus und Erfindungsreichtum dieses Jahrzehnts – besonders verkörpert durch die Möbel von Charles und Ray Eames, Isamu Noguchi oder Harry Bertoia korrespondiert mit rationalen Tendenzen bei Herbert Hirche, Wilhelm Wagenfeld und Egon Eiermann (Abb. 7). Skandinavische Designer setzen sich mit alten Handwerkstraditionen und Materialvorlieben im Kontext neuer Produktionstechnologien auseinander – als eines der bekanntesten Resultate gilt Arne Jacobsens Formholzstuhl ‚Ameise‘. In Deutschland entsteht in der Nachfolge des Bauhauses mit dem rationalistischen Gestaltungsan-

satz der ‚Ulmer Schule‘ die ‚Gute Form‘. Ihre Verfechter, wie Dieter Rams, entwerfen geometrisch-nüchterne Objekte mit hohen Ansprüchen an Funktionalität und Anwenderfreundlichkeit. Der Charakter des Nachkriegsdesigns zwischen kühler Rationalität und dekorativer Eleganz findet sein Gegenstück in der ungegenständlichen Kunst, wie man bei Bildwerken von Josef Albers oder Otto Piene erkennt. Die bewegt-dynamischen Formen der Zeit spiegeln sich bei Hans Arp und Arman.

Architekten wie die Gebrüder Castiglioni, Marco Zanuso und Ettore Sottsass begründen in den 1960er Jahren mit technisch und formal innovativen und farbenfrohen Objekten den Weltruhm des italienischen Design. Der Wertewandel dieser Zeit wird deutlich an informellen Elementen des Wohninterieurs. Dazu gehören der Garderobenständer ‚Cactus‘, 1972, das Sitzobjekt ‚Capitello‘, 1971, und der 1968 entworfene Klappsessel ‚Gartenei‘ (Abb. 8). Manche Designutopien politisieren das Design, zugleich entwickelt sich eine optimistisch bunte Popkultur, die ihre Ideen aus Musik, Sciencefictionfilm, Kunst und Werbung bezieht. Bahnbrechende Fortschritte bei der Kunststofftechnologie ermöglichen die Herstellung vorher undenkbarer, organischer Formen von Möbeln, wie beispielsweise die Stühle von Joe Colombo, Verner Panton, Luigi Colani und anderen (Abb. 9).



Abb. 4: Museum für Angewandte Kunst Köln, Abteilung Kunst + Design im Dialog mit Sammlung Winkler, Detailansicht des Bauhaus-Kabinetts.



Abb. 5: Museum für Angewandte Kunst Köln, Abteilung Kunst + Design im Dialog mit Sammlung Winkler, Detailansicht der Außenseite des Bauhaus-Kabinetts.



Abb. 6: Museum für Angewandte Kunst Köln, Abteilung Kunst + Design im Dialog mit Sammlung Winkler, Blick in das Fünfziger-Jahre-Kabinett.



Abb. 7: Museum für Angewandte Kunst Köln, Abteilung Kunst + Design im Dialog mit Sammlung Winkler, Blick in das Sechziger-Jahre-Kabinett.



Abb. 8: Museum für Angewandte Kunst Köln, Abteilung Kunst + Design im Dialog mit Sammlung Winkler, Blick in das Sechziger-Jahre-Kabinett.



Abb. 9: Museum für Angewandte Kunst Köln, Abteilung Kunst + Design im Dialog mit Sammlung Winkler, Blick in das Sechziger-Jahre-Kabinett.



Abb. 10: Museum für Angewandte Kunst Köln, Abteilung Kunst + Design im Dialog mit Sammlung Winkler, Detailansicht der Außenseite des letzten Kabinetts.

Auch Industriedesign wie etwa die Schreibmaschine ‚Valentine‘ von Olivetti und das Klappradio von Brionvega demonstriert diese Entwicklung. In der Bildenden Kunst entsprechen diesen Vorlieben in unmittelbarer Nachbarschaft die visuellen Irritationen der Op-Art von Victor Vasarely, Zdenek Sýkora oder Jesús Rafael Soto.

In den 1980er Jahren erlebt die Postmoderne ihre Blütezeit, die auch in Architektur und Design ihre Widerspiegelung findet. Historische Stilzitate oder auch eine gewissermaßen antiautoritäre Dekorationslust charakterisieren das Design. Nicht der Nutzwert, sondern oft genug ein ‚Zeichenwert‘ stehen dabei im Vordergrund, zum Beispiel bei Michele de Lucchis Stuhl ‚First‘. Im Zwischenbereich von Kunst und Design sind Arbeiten anzusiedeln wie Stilettos Einkaufswagen-Sessel ‚Consumer’s Rest‘, die den Konsum ironisieren, oder der ‚Küchenbaum‘ von Stefan Wewerka, der eine inzwischen überholte Wohnutopie vorstellt.

Das ausgehende 20. Jahrhundert wird innerhalb und außerhalb des nächsten Kabinetts thematisiert. Durch die formale Pluralisierung in Kunst und Design lassen sich kaum mehr bestimmende Strömungen, sondern nur mehr einzelne Tendenzen ausmachen. Der technische Fortschritt fördert die Entstehung einer High Tech-Ästhetik. Populäres Beispiel hierfür ist der Tisch ‚Nomos‘

des britischen Architekten Norman Foster, dessen sichtbare Konstruktionsteile zu dekorativen Elementen einer Ingenieursästhetik werden. Fünf Jahre später, 1992, hat Tom Dixon die skulpturalen Aspekte bei seinem ‚Pylon Chair‘ auf die Spitze getrieben (Abb. 10). Als Werkstoff gewinnt (oft transluzider) Kunststoff neue Bedeutung. Der iMac-Computer ist hierfür typisch. Ein neuer Retro-Kult in Mode- und Industriedesign nimmt Bezug auf die Gestaltung der Fünfziger und Sechziger Jahre. Die Ausstellungsarchitektur erlaubt am Ende des Rundgangs einen unmittelbaren Rück- und damit Einblick. Wie schon in den 1960er Jahren revolutioniert sich das Design aus sich selbst. Waren es seinerzeit Sottsass, Mendini oder Castiglioni, so stellt nun die niederländische Designgruppe ‚Droog Design‘ mit ironischen Readymades und Materialexperimenten Sehgewohnheiten in Frage.

Von den 1990er Jahren bis heute setzt vor allem die Digitalisierung neue Gestaltungsmaßstäbe in Kunst und Design. Während Internet und digitale Technik die Kommunikation beschleunigen, schafft die Entwicklung innovativer Software und digitaler Herstellungsverfahren neue Gestaltungs- und Produktionsmöglichkeiten. Designer und Künstler nutzen dasselbe Medium für ihre Formfindung, wie etwa Andras Mengyán, der seine Bilder mittels Computerprogrammen erstellt. Zudem

investieren Wissenschaft und Industrie in die Entwicklung neuer Materialien, die zum Beispiel beim ‚Slow Chair‘ der Gebrüder Bouroullec in Form eines ergonomischen, formgestrickten Textilbezugs zum Einsatz kommen. Der skulptural wirkende ‚Chair One‘ mit Zementfuß von Konstantin Grcic, entworfen 2003, der an Entwürfe von Dieter Rams erinnernde iPod von Apple oder die USB-Speicher-Sticks mit astförmigen Holzgriffen von Karin van Lieshout und Guido Ooms von 2006, gehören zu den jüngsten Exponaten der Ausstellung *Kunst + Design im Dialog*. So wie der Rundgang mit einem Rückblick auf die Grundlagen von Kunst und Design des 20. Jahrhunderts beginnt, endet er mit Aussichten für die Gestaltung der Zukunft. Dank des reichen Fundus seiner Design- und Kunstsammlung hat das Museum für Angewandte Kunst die Möglichkeit zur ständigen vitalen Variation dieser vom Publikum so besonders geschätzten Museumsabteilung.

Weiterführende Literatur:

G. Lueg / L. Bratner: Der 4-eckige Blick. Design und Kunst im Dialog – Highlights einer amerikanischen Privatsammlung. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im Museum für Angewandte Kunst (Köln 2004).
A. Baumerich / M. Bodil Damm: Kunst + Design im Dialog – Die Designabteilung mit Sammlung Winkler im Museum für Angewandte Kunst (Köln 2008).

Autorin:

Dr. Gabriele Lueg
Leiterin der Designabteilung mit Sammlung Winkler
Museum für Angewandte Kunst, Köln

New Art + Design with the Winkler Collection at the Museum für Angewandte Kunst

In November of 2008, after a long period of closure, the Design Department was reopened to the public. A generous endowment from Professor Dr. Richard G. Winkler had made it necessary to develop an entirely new concept for the department, both in content and architecturally. The services of the Vitra Design Museum were won for the purpose with the result that the design and art exhibits were showcased in two exhibition halls. In four central cabinets respectively, design is presented. The outside areas are devoted to the works of fine art. Running round it all and augmented by wall texts and sequences of film, is a three part illustrated timeline that illuminates the cultural-historical context. The design exhibits are presented chronologically according to topics and juxtaposed here and there with works of visual art; key works of design hang at various points along the gallery walls.

Impressum

Kölner MuseumsBulletin

Berichte, Forschungen und Aktuelles aus den
Museen der Stadt Köln

Heft 1/2009

ISSN 0933-257X

© Museen der Stadt Köln, Museumsdienst Köln
Verwendung der Texte und Photos nur mit schriftlicher
Genehmigung gestattet.



Stadt Köln

Der Oberbürgermeister
Museen der Stadt Köln, Museumsdienst Köln

HERAUSGEBER:

Matthias Hamann

REDAKTION:

Beate Schneider, Ulrich Bock

Telefon: 0221- 221 23467; Fax: 0221- 221 27621

ANZEIGEN:

Museumsdienst Köln und

MWK Zimmermann & Hähnel GmbH

Elisenstr. 24 · 50667 Köln

Tel. 0221-1234 35 oder 0221-82009-10

Fax 0221-82009-25

Mail: anzeigen@mwk-koeln.de

Media-Unterlagen als download unter

www.mwk-koeln.de

GESTALTUNG:

Udo Bernstein, bfgn.de

MWK Zimmermann & Hähnel GmbH, Köln

DRUCK:

asmuth druck + crossmedia, Köln

TITEL:

Museum für Angewandte Kunst Köln, Blick in die Abteilung
Kunst + Design im Dialog mit Sammlung Winkler.

COPYRIGHTNACHWEIS:

Titel, S. 8, Abb. 2, S. 9, Abb. 3, S. 10, Abb. 4 und 6, S. 11, Abb. 5, S. 14,
Abb. 9, S. 15, Abb. 10: © D. Gubin, Aachen (www.lighttune.com); S. 17-21,
Abb. 2-5: © Gerhard Richter; S. 45-46, Abb. 1-3, S. 47-49, Abb. 5-8:
© J. Drop, Hilversum; S. 47, Abb. 4: © P. Peters, Sinn; S. 92-94, Abb. 2-4:
© VG Bild- Kunst Bonn, 2009; S. 79-80, Abb. 1-3, S. 82-83, Abb. 5-7:
© Römisch-Germanisches Museum der Stadt Köln.

PHOTONACHWEIS:

Ch. Andert: S. 53, Abb. 5; G. Borsch: S. 59, Abb. 18; J. Drop, Hilversum: S. 45-46,
Abb. 1-3, S. 47-49, Abb. 5-8; J. Engelhard: S. 54-59, Abb. 6-17; M. Förster, Köln:
S. 36, Abb. 9, 11, S. 39-41, Abb. 12 d; G. Göllner, Köln: S. 31, Abb. 4, S. 36, Abb. 8, 10,
S. 38, Abb. 12 a-b, 13 a-b,e-f, S. 39, Abb. 13 c-d, g, S. 42, Abb. 14-15, S. 43, Abb. 16;
P. Gross, Köln: S. 79-80, Abb. 1-3; D. Gubin, Aachen: Titel, S. 8, Abb. 2, S. 9, Abb. 3,
S. 10, Abb. 4 und 6, S. 11, Abb. 5, S. 14, Abb. 9, S. 15, Abb. 10; A. Hartmann, Köln:
S. 29, Abb. 1; nach N. Himmelmann: Herrscher und Athlet. Ausst.-Kat. Bonn (Bonn
1989) 165, 202: S. 85, Abb. 10a, b; nach M. Junkelmann: Gladiatoren. Das Spiel mit
dem Tod (Mainz 2008) 21, Abb. 22: S. 87, Abb. 12; nach M. Khanoussi: Ein römisches
Mosaik aus Tunesien, in: Antike Welt 22 (1991) 146, Abb. 2: S. 86, Abb. 11; nach
H. Lavagne: Le pavement de la rue des Magnans à Aix-en-Provence, in: Gallia 51
(1981) 202, Abb. 1: S. 84, Abb. 9; Leihgabe aus dem Kunsthandel: S. 25, Abb. 4, S. 26,
Abb. 5; W. Oenbrink / A. Smadi: S. 81, Abb. 4 (Zeichnung); P. Peters, Sinn: S. 47,
Abb. 4; nach R. Pirling / M. Siepen: Das römisch-fränkische Gräberfeld von
Krefeld-Gellep 1983-1988 (Stuttgart 2000) Taf. 111: S. 83, Abb. 8; Edition K. Raasch,
Hamburg: S. 60, Abb. 1; J. Shelton, Köln: S. 29, Abb. 2, S. 39, Abb. 12 c, S. 39,
Abb. 13 h; U. Tillmann, Köln: S. 91, Abb. 1; M. Vogel, München: S. 16, Abb. 1;
F. Zanettini: S. 52-53, Abb. 2-4.

Alle anderen Abbildungen: Rheinisches Bildarchiv, Köln (M. Albers, H. Buchen,
M. Luckey, M. Mennicken, W. F. Meier, B. Schlier, A. Wagner, S. Walz)

Wir danken unseren Partnern für die finanzielle Unterstützung:

Freunde des Wallraf-Richartz-Museums und des
Museums Ludwig

Gesellschaft für Moderne Kunst am Museum Ludwig

Archäologische Gesellschaft e.V.

Gesellschaft für Völkerkunde Köln e.V.

OVERSTOLZENGESELLSCHAFT –

Förderer des Museums für Angewandte Kunst

Fördererkreis des Museums für Ostasiatische Kunst

PRO ARTE MEDII Aevi –

Freunde des Museum Schnütgen e.V.

Freunde des Kölnischen Stadtmuseums e.V.

Freunde der Kunst- und Museumsbibliothek

der Stadt Köln e.V.

Museumspädagogische Gesellschaft e.V.

Abonnement:

Das Kölner Museums-Bulletin erscheint dreimal jährlich.

Für € 25,00 können Sie die Zeitschrift abonnieren.

Wir senden Ihnen das Heft regelmäßig nach Hause,
weitere Kosten entstehen nicht.

Der Einzelpreis beträgt: € 8,50 pro Heft.

Anfragen und schriftliche Bestellungen richten

Sie bitte an den

Museumsdienst Köln

Leonhard-Tietz-Str. 10

50676 Köln

museumsdienst@stadt-koeln.de